

zu einem Platz geführt. Und alle sitzen und warten. Worauf warten sie alle?

Da wird die Tür weit aufgeworfen. Da geht ein Summen vieler Stimmen durch den Raum. Da treten zwei Herren vom Münster ein. Hohe Würdenträger mit violetter Mäntelchen. Und zwischen ihnen... zwischen ihnen... o Gott... schlank in schwarzer Soutane, den Hirtenhut auf dichtem Haar... Das Summen ringsum in lauten erschreckten Rufen... der Vikar von St. Martin. Ist er's —? Ist er's nicht —? Und

hebt den goldnen Kelch, den funkelnden Kelch des Kardinals... Und spricht sein Geständnis...

Und durch das erschauernde Summen der Menge klang etwas — dünn und fein und lieblich wie eine Orgelstimme:

„Evan — ge — list...“

Da nahm Gotthold Strom sein Mädchen und trug es hinaus.

Und ihre Sehnsucht rief in den Nächten Evangelist...

Wie Liebe ruft und Liebe wartet...

## *Holde Nacht*

*Der Mond wob Diamanten um uns beide,  
Wir schritten durch die Gartentür ins Feld.  
Ein Nebelstrom durchflutete die Weide,  
Es duftete die frisch erblühte Heide,  
Und reich an Segen war die Sommerwelt.*

*Die Nacht ging silbern wie der Sternenreigen,  
Aus tiefem Lande klang ein Mühlenwehr.  
Ich fühlte deinen Kopf sich zu mir neigen,  
Zum erstenmal ward mir dein Mund zu eigen,  
Und unsre Hände ließen sich nicht mehr.*

*So schritten wir der Dünenwelt entgegen,  
Die blaß sich hob, gleich einem Geisterreich.  
Uns konnten ihre Schauer nicht bewegen,  
Uns war die Welt wie lauter Licht und Segen,  
Und unsre Herzen waren gut und reich.*

*Hans Bethge*